

Ersteinst: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: bis Abend 6, Sonntags bis Mittag 12 Uhr: Marienstraße 13.

Wozel: in dies. Blatts haben eine erfolgreiche Verbreitung.

Auflage: 13,600 Exemplare.

Dresdner Nachrichten. Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr. Mitredaction: Theodor Drobisch.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Ngr. bei unentgeltlicher Lieferung in's Haus. Durch die Königl. Post vierteljährlich 22 Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr.

Inseratenpreise: 1 Ngr. für den Raum eines gehaltenen Zeile; 1 Ngr. Unter, 'Eingel'and' die Zeile 2 Ngr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Kiepsch & Reichardt. - Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 29. Januar.

Dem in der Haug'schen Gutsfabrik zu Leipzig beschäftigten ältesten Arbeiter, Johann Gottlob Erlar, ist die zum Wohlthoren gehörige Medaille in Silber verliehen worden.

Das Ministerium des Innern hat beschlossen, das Klassen-Verbot des Vertriebes des, gegenwärtig in Gotha erschienenen Ullrich'schen Sonntagsblattes für den Bereich der hiesigen Lande wieder aufzuheben.

Zu Ehren des vorgestrigen Geburtstages Ihrer Majestät der Königin Marie durchzog Morgens große Parade der Militärmusik die Straßen der Stadt. Nachmittags fand bei Ihren königlichen Majestäten Familienfest statt.

Die Dresdner Lehrerschaft, welche am Sonnabend in ihrem Vereine zu Ehren von 9 verstorbenen Mitgliedern eine Gedächtnisfeier veranstaltet hatte, wie solche alljährlich am Schlusse des Vereinsjahres stattfindet, hat von Neuem einen namhaften Verlust zu beklagen, indem am Morgen desselben Tages der Director an der Annenrealschule, Herr W. D. Helmert, nach längerem Leiden mit Tode abgegangen ist.

Der Beweriger, als tüchtiger Schulmann und Fachgelehrter geschätzt, ist als Director der Gesellschaft 'Flora', als Schriftsteller und namentlich durch seine naturhistorischen Vorträge, die er in unserer Stadt gehalten, auch weitem Kreise rühmlichst bekannt geworden.

Unsere gestrige Mittheilung, daß 'Der Sturm' von Shakespeare in der Bearbeitung des Herrn Hofrath Dr. Pabst demnächst hier zur Aufführung komme, bedarf einer näheren Erläuterung, und möge zu weiterer Aufklärung das Nachfolgende dienen, was wir an kompetenter Stelle darüber in Erfahrung gebracht.

Allerdings schreibt Dingelstedt in seinem Buche 'Studien und Copien nach Shakespeare' (Leipz. Wien und Leipzig bei Hartleben, 1858) auf S. 176: 'In Dresden soll eine andere Bearbeitung, mit welcher der dortige Dramaturg Pabst seit längerer Zeit beschäftigt ist, und zu der dessen Bruder, der Componist der 'Reigen Tage von Pompeji' die Musik setzt, zur Aufführung gelangen.

Auf den übrigen deutschen Theatern herrscht noch tiefe Wundstille, nirgends ein Vorzeichen von 'Sturm' u. s. w. Als zu Anfang 1852 Dr. Pabst seine in Dresden ausgeführte Bearbeitung von Shakespeare's 'Antonius und Cleopatra' an den damaligen Münchener General-Intendanten Dr. Dingelstedt auf dessen besonderen Wunsch übersandte, theilte er demselben zugleich die Absicht mit, zunächst den 'Sturm' zu gleichem Zwecke bearbeiten zu wollen.

Während des hierauf erfolgten mehrjährigen Aufenthalts Pabst's in Berlin unterließ die Ausführung und wurde von ihm erst 1856 hier wieder aufgenommen, nachdem kurz zuvor, am 28. November 1855, Dingelstedt mit einer inzwischen von ihm selbst vorbereiteten Bearbeitung des 'Sturm' am Münchener Hoftheater hervorgetreten.

Bedinglich auf Dingelstedt's späteres schriftliches Ersuchen, die auf den deutschen Theatern wünschenswerthe Einheit derartiger Bearbeitungen fördern zu wollen, trat Dr. Pabst von seinem Unternehmen zu Gunsten der Dingelstedt'schen Bearbeitung zurück, wie denn nun auch, wie im Hohen-Repertoire bereits angezigt worden, Anfang Februar hier in Scene gehen soll.

Dasjenige Stück von Shakespeare, welches zuletzt, wie an verschiedenen anderen Theatern, so auch in Weimar in Dr. Pabst's Bearbeitung wiederholt aufgeführt worden und zur Verwechslung in unserer gestrigen Nummer Anlaß gegeben haben dürfte, ist das Lustspiel, 'Wie es euch gefällt.'

Graf Hohenthal, früher Gesandter in Berlin, jetzt Mitglied der Ersten Kammer, hat sich wiederholt das Verdienst erworben, durch seine Reden in der Kammer Klarheit in die Lage unseres Vaterlandes zu bringen. Das Gleiche geschah gestern bei Gelegenheit des Antrags des Directoriums der Ersten Kammer auf Vertagung des Landtags bis zum 1. Novbr.

Derselbe richtete nämlich an den Minister des Innern die Anfrage, ob die Verfassung des norddeutschen Bundes dem sächsischen Landtage zur Genehmigung vorgelegt werde? Wichtig sei aber vor Allem die Frage, zu welchem Zeitpunkte diese Zustimmung des Landtags erfolge, ob vor der Unterzeichnung durch den sächsischen Bevollmächtigten, oder doch vor der Ratification durch den König, oder nach derselben.

Er erklärte im Voraus, daß die jetzt in Berlin vereinbarte Verfassung nichts enthielte, was mit der Würde der Krone und den Interessen Sachsens unvereinbar wäre. Auch der Landtag würde die darin enthaltenen Opfer bringen; aber es sei zu berücksichtigen, daß die jetzt von den Regierungen vereinbarte Verfassung noch zwei Stadien zu durchlaufen habe, die Beratung im Parlament und im preussischen Abgeordnetenhaus.

Er hoffe zwar, daß bei diesen Beratungen, die sich im Abgeordnetenhaus leicht zu einer Revision gestalten könne, eine Verfassung herauskomme, die für Sachsen annehmbar sei. Es sei die Aufgabe, einen Bundesstaat herzustellen. Was darüber hinausgeht, ist vom Uebel, das hat Graf Bismarck selbst anerkannt. Er, der Redner, könne es sich nicht denken, daß aus den Beratun-

ungen des Parlaments und des Berliner Abgeordnetenhauses eine Verfassung hervorgehe, die es unternommen werde, einem Regenten, der eine Krone trägt, die Stelle eines erblichen Oberpräsidenten anzuweisen zu wollen.

Eine Verkürzung des sächsischen Ansehens in Sachsen würde nur eine Verkürzung der monarchischen Autorität in Deutschland sein. Er könne sich nicht denken, daß man ein Königreich zu einer Provinz herabdrücken wolle, ein Land, das eine vom Schicksal zwar nicht begünstigte, aber ruhmreiche Geschichte habe, ein Land, das in den letzten Jahren Proben einer Lebensfähigkeit gegeben habe, wie sie mit Ausnahme des großen, mächtigen Gegners kein zweites deutsches Land lieferte, wo alle Stände und Berufe in der letzten schweren Zeit, von der Landes-Commission bis zum letzten Senatsmann herab, in patriotischem Pflichteifer gewetteifert haben.

Es kann uns nicht das 'Anis Saxonalis' zugerufen werden. Es ist im Gegentheil ein Gebot des Rechtes und der Politik, einen solchen Organismus, wie ihn Sachsen bietet, für Deutschland zu verwerthen. Dann werden wir treubrige Bundesgenossen werden und mehr leisten, als vielleicht in jetziger Lage der Fall ist.

Indessen, diese Hoffnungen können auch zu Schanden werden. Es ist nicht unmöglich, daß die preuss. Regierung und mit ihr die übrigen Regierungen durch das Parlament in die Bahn des Einheitsstaates gedrängt werden. Es wäre nun eine Verletzung gegen Preußen, die ihm gerade ganz fern läge, wenn er annehmen wollte, daß Preußen für Zwecke, die ihm vielleicht erwünscht wären, die es aber nicht offen nennt, Sachsen vergewaltigen wolle.

Wir müssen also unser Recht wahren. Damit aber unsere Entscheidung wirksam sei; muß sie zur rechten Zeit getroffen werden und das ist der Zweck seiner Anfrage, ob die Regierung die norddeutsche Bundes-Akte dem Landtage vorlegen wolle.

In dieser Anfrage liegt nicht ein Atom von Mißtrauen gegen unser Ministerium, aber Vorsicht sei hier geboten. Wir fügen, schloß der Redner seine vom edelsten Patriotismus besessenen Worte, wir fügen hier nicht um die Rechte des Landes zu vergeben, sondern um sie zu wahren. Müßen wir Rechte des Landes unter dem Drucke einer weltgeschichtlichen Katastrophe niederlegen auf dem Altare des neuen Vaterlandes, so soll es geschehen in unbesangener Erwägung, in freier Prüfung!

Lauter Beifall folgte diesen Worten. Staatsminister von Köstig-Wallwitz gab die erbetene Antwort dahin ab, daß, nachdem die preussische Regierung im Berliner Abgeordnetenhaus verständig habe, daß die aus den Beratungen des Parlamentes hervorgehende Verfassung nicht in's Leben treten werde ohne sie vorher den preussischen Kammern vorzulegen, die sächs. Regierung dasselbe Recht für die sächs. Kammern in Anspruch nehmen werde.

Die einzige Erklärung, die er mit voller Bestimmtheit abgeben könne sei die, daß die specielle Form, in welcher in Zukunft die Bundesverfassung in den einzelnen Ländern zur Einführung gelangen werde, jetzt in Berlin verhandelt werde. Das ändert aber nichts daran, daß die Regierung mit aller Bestimmtheit an dem Rechte des Landes festhält. Graf Hohenthal ist hierdurch befriedigt, die Kammer genehmigt die Vertagung bis zum 1. November, wobei man sich vorbehält, einen außerordentlichen Landtag behufs Genehmigung der norddeutschen Bundesacte einzuberufen und erließ die Militärpensionsgesetz.

Hinsichtlich des mit der Zeit erfolgenden Baues auf der jetzigen Brandstelle auf der Breitestraße scheint man doch auf Errichtung eines großen Concertsaales Bedacht zu nehmen. Wie wir hören, werden jetzt von Seiten Kunstverständiger Pläne und Zeichnungen angefertigt, um später einer Prüfung unterworfen zu werden. Gewiß wird von Tausenden der Hoffnung Raum gegeben, den Bau genannter Art in Erfüllung gehen zu sehen, zumal sich der Mangel eines großen Concertsaales in Dresden immer fühlbarer macht.

In der Reihe der diesjährigen Maskenbälle wird besonders auch der der Gesellschaft Amicitia I. im Saale der Tonhalle, morgen, Mittwoch den 30. Januar, glänzend hervortreten, indem daselbst zwei Musikchöre activ sein werden.

Der Maskenball der Gesellschaft Theopis wird nächsten Montag, den 4. Februar, in Brauns Hotel abgehalten, während das Bürger-Casino zu Neustadt-Dresden seinen diesjährigen Maskenball im Weinholts Saal am 3. März mit dem üblichen Plomb vom Stapel laufen läßt.

Aus einer Wirthschaft in der Wildbruffer Vorstadt wurde vorgestern Abend ein Mann auf den Hof hinaus gedrängt, der dort hinfort und scheinbar bemuthlos liegen blieb. Die getroffene Vorkehrung, wozu ein Siechloch bestellt wurde, erwies sich aber als überflüssig, indem bei dessen Eintreffen der Mann bereits wieder aufgestanden und außer aller Gefahr war.

Vorgestern wurde in der Hofpolder Privatwaldung der Leichnam eines unidentificirten, in den 50er Jahren lebenden Mannes erhängt aufgefunden, der mindestens 5 bis 6 Wochen gehangen hatte und so weit in Fäulniß übergegangen war, daß er an Ort und Stelle begraben werden mußte.

dt. Was Lust und Liebe zur Sache, Fleiß, Ausdauer und weise Beschränkung auf das bei beschriebenen Mitteln und Kräften Ausführbare vermögen, das zeigte in erfreulicher Weise die Ausführung, mit welcher vorigen Sonntag der hiesige Chorgesangverein 'Siona' sein Stiftungsfest feierte.

Unter der weitem Leitung des dormaligen Dirigenten, Herrn Lehrer Groß, kam ein glücklich gewähltes Programm zur wohl gelungenen Ausführung; insbesondere wird es außer dem Referenten gewiß noch vielen andern eingeladenen Zuhörern erwünscht gewesen sein, neben mehreren anderen gediegenen Compositionen auch einmal wieder den 'Ostermorgen' von Liebig und Neulowen im Zusammenhange auf so befriedigende Weise zu hören.

Am 17. d. M. Abends wurde in der Braunhohlengrube zu Raumborf bei Ortuma der Kohlenarbeiter Thiemer aus Freßbach beim Abräumen von einem unvermuthet heruntersgebrochenen Stück Kies getroffen und über eine Radelarve gedrückt. Hierbei erlitt derselbe eine schwere Unterleibsquetschung und einen Bruch des Oberarmes. Jetzt ist Aussicht vorhanden, daß der ganz arme Thiemer seinen fünf kleinen Kindern erhalten bleibt.

In Dorfgenmüß sind in der Nacht des 24. d. M. dem Gutbesitzer Hidel Scheune, Auszugs- und Wohnhaus in Mische gelegt worden.

Am 24. d. M. ist auf königlichem kausiger Forstrevier bei Königsbrück ein wildes Schwein (ein Keiler, 117 Pfund wiegend) erlegt worden, welches 9 Jahre in hiesiger Gegend sich aufgehalten hat und für Lugetel gehalten wurde, weil so mancher Schuß auf dasselbe abgefeuert ward, ohne es zu tödten. Herr Gastwirth Bauer zu Stadt Bauken in Reusstadt hat das Thier gekauft.

In Bezug auf den Neustädter Turnverein ist bezüglich zu bemerken, daß die Zahl der Mitglieder am Schluß des Jahres 1865 nicht 912 betrug (dies ist vielmehr die Gesamtzahl derjenigen, welche an den verschiedenen vom Verein veranstalteten Turncursen Theil nahmen), sondern nur 448; am Schluß des Jahres 1866 belief sie sich nicht auf 490, sondern auf 294. Ferner hält der zweite Zug der Turnerfeuerwehr nicht bis Ende März dieses Jahres seine Nachtwachen in der Tonhalle, sondern hat sie bis Ende März vorigen Jahres in der Neustädter Turnhalle abgehalten, seitdem befindet sich die Nachtwache dieses Zugs Bouisenstraße 65.

Eine der Wanderveranstaltungen des hiesigen Consumvereins wurde am Sonnabend im Colosseum abgehalten. Dieselbe war zahlreich besucht, das Unternehmen fand auch unter den Anwesenden allgemeine Anerkennung. Der Verein ist seit Beginn dieses Jahres um circa 260 Mitglieder gewachsen, so daß die Zahl derselben ziemlich 400 beträgt und ist vorauszu-

sehen, daß bei diesem Wachsthum die Zahl 1000 in kurzer Zeit überschritten sein wird. Besonders findet das Vorgesystem, wobei der Verein direct als Vermittler zwischen Producenten und Consumenten auftritt, lebhaften Beifall und ist der Umfang in dieser kurzen Zeit nicht unbedeutend gewesen. In nächster Zeit werden auch in der See-, Pirnaischen und Oppelloorstadt Veranstaltungen abgehalten werden, um den Bewohnern dieser Stadttheile Gelegenheit zu geben, sich mit dieser gemeinnützigen Sache näher bekannt zu machen.

Der langjährige Theaterarzt, Herr Dr. med. Rood sen, ist in den letzten Tagen als solcher in den wohlgeordneten Ruhestand getreten. Die Functionen eines Theaterarztes sind seinem Sohne, einem jungen, tüchtigen Arzte übertragen worden.

Am Sonnabend Abend gegen 8 Uhr beabsichtigte ein noch an Krücken gehender verwundeter sächsischer Soldat an der Infanterie-Kaserne in Neustadt von der Straße nach der Allee hinüber zu gehen und stürzte dabei über die an letzterer befindlichen Ketten. Einige vorübergehende mitleidvolle Herren leisteten ihm Beistand, trugen ihn in eine vorüberfahrende Droschke und brachten ihn in seine in der Oppelloorstadt gelegene Wohnung.

Riesa, 27. Januar. In den Waslanglegenheiten für das norddeutsche Parlament fand heute eine von Stadt und Land sehr zahlreich besuchte Volksversammlung statt, bei der Herr Bürgermeister Steger den Vorsitz übernahm und die zu dem Ergebnisse führte, daß von circa 400 Stimmen 20 für Herrn von Behmen, die übrigen für Herrn Dr. Kiepsch aus Dresden abgegeben wurden.

Am 27. Januar Mittags 1 Uhr ist das Elbeis im Zeitmeritz gebrochen und befand sich in vollem Gange bei einer Wasserhöhe von 6 Fuß. Für Dresden ist vorläufig keine Gefahr zu erwarten. Der Eisstand auf der Elbe hat sich bisher von Herrnskreitschen bis gegen Zeitmeritz erstreckt, ohne daß irgendwo eine tragbare Eisbahn über die Elbe vorhanden gewesen zu sein scheint.

Ein Telegramm aus Prag vom 28. Januar Nachmittags 2 Uhr sagt: 'Wasserstand der Moldau in Rudweis 3 Fuß 7 Zoll über Normale, in Prag 2 Fuß 11 Zoll über Normale, Eisgang. Elbe bei Pardubitz gefroren. Die Watama in Břez 3 Fuß über Normale, Eisgang. Im Böhmerwald viel Schnee!' Hiernach darf immerhin hier auf